

Der unbekümmerte Leader

Bei den beiden Riesenslaloms von Adelboden ruhen die Hoffnungen auf Marco Odermatt. Sein Trainer sagt: «Er reift fast jeden Tag.»

Claudio Zanini

Marco Odermatt überlegt nur kurz. Dann sagt er, die Ausgangslage würde sich nicht ändern. Am Chuenisbärgli gehe es nach wie vor darum, so schnell wie möglich von oben nach unten zu kommen. Egal, ob mit oder ohne Publikum im Zielraum.

Adelboden ist ein Klassiker im Weltcup-Kalender, das Drumherum ist gewöhnlich ein Volksfest. Car-Ladungen von Fans aus allen Landesteilen fahren ein. Beim Riesenslalom sind meist über 20 000 Zuschauer da, allein auf die Tribüne passen 4900 Menschen. Im Pandemie-Winter reicht es immerhin noch zu einem Gelsterrennen. Das Zielgelände und die Rennstrecke sind von Freitag bis Sonntag grossflächig abgesperrt.

Dass sich eben doch einiges verändert hat, zeigt sich am Vorabend des Rennens. Im Teamhotel der Schweizer herrscht keine Hektik wie üblich. Anstelle von Dutzenden Medienleuten, die Athleten belagern, setzt sich ein Athlet nach dem anderen vor einen Laptop in der Hotellobby und gibt via Videokonferenz den dahemgebliebenen Journalisten Auskunft. Kurz vor Ende der Konferenz hat Marc Berthod eine Frage an Marco Odermatt. Berthod ist Co-Kommentator beim Schweizer Fernsehen. Er war 2008 der letzte Schweizer, der am Chuenisbärgli im Riesenslalom gewinnen konnte. Seither stand kein Schweizer mehr in dieser Disziplin am Helmrennen auf dem Podest. Die Durststrecke war in der Lobby in den letzten Jahren ein Dauerthema. In diesem Jahr weniger. Berthod will nun wissen: «Bist du etner, der viel überlegt während der Fahrt?»

Der Trainer kommt ins Schwärmen

Marco Odermatt, im vergangenen Oktober 23 geworden, hat sich bis anhin nie mehr Gedanken als nötig gemacht. Auf die Frage von Berthod sagt er: «Metstens überlege ich mir gar nichts während der Fahrt. Ab und zu passiert es. Im Normalfall gehe ich aber aus dem Starthaus und lasse es einfach fahren.» Teamkollege Gino Caviezol sagt: «Marco ist der Unbekümmerte von uns. Von den Resultaten her ist er unser Leader.» Odermatt ist jünger als Caviezol, als Meillard und als Murrstler.

Wenn es sein muss, denkt Odermatt aber sehr wohl ein paar Schritte weiter. Sein Trainer Helmut Krug, der nach



Marco Odermatt bei seiner Siegesfahrt in Santa Caterina.

Bild: Milib Motavski/Getty (7. Dezember 2020)

sämtlichen Athleten auch noch in der Konferenz erscheint, gerät ohne Umwege ins Schwärmen. «Wenn ich mit Marco Dinge diskutiere im Training, hat er drei Wochen später schon andere Ansichten und ist schon wieder weiter. Er reift fast jeden Tag.» Krug zeichnet in wenigen Sätzen das Bild eines Supertalents. Er sagt: «Seine Entwicklung ist unglaublich.»

In dieser Saison muss sich im Riesenslalom die ganze Weltelite an Marco Odermatt orientieren. In der Disziplinenwertung führt er vor dem Franzosen Alexis Pinturault. Vier Rennen wurden diesen Winter ausgetragen. Odermatt landete nur in Alta Badia neben dem Podest, wegen winzigen vier Hundertstelsekunden.

Angesichts seiner Klasse, die Odermatt bereits zuverlässig abrufen, gerät in Vergessenheit, wie jung seine Laufbahn

«Wir haben drei, vier Fahrer, die den Speed fürs Podium haben.»

Helmut Krug
Trainer der Riesenslalomfahrer

doch eigentlich ist. Insgesamt stand er erst dreimal am Chuenisbärgli im Einsatz. Nur ein einziges Mal schaffte er es in den zweiten Lauf, das war 2019.

Auf einmal sieht man die Häuser im Ziel

Im letzten Jahr fiel Odermatt verletzt aus und musste von der Tribüne aus zusehen, wie das gelobte Team ohne ihn keine Berge versetzen konnte. Im Riesenslalom war Meillard damals als Siebzehnter der beste Schweizer. Stattdessen feierten die Slalomfahrer einen Tag später ein Fest, als Daniel Yule das Rennen gewann. Auch im Slalom wurde eine längere Durststrecke beendet, sie dauerte zwölf Jahre.

In den vergangenen Jahren hätte es manchmal im Riesenslalom ein Wunder für einen Schweizer Podestplatz gebracht. Jetzt reicht ein guter Tag. «Wir

haben drei, vier Fahrer, die den Speed fürs Podium haben», sagt Helmut Krug. Sein Team hat zwei Chancen, denn in diesem Jahr finden zwei Riesenslaloms statt, einer heute, einer am Samstag. Marco Odermatt sagt: «Wir werden nach dem Rennen sagen können, ob der Druck kleiner ist, wenn keine Zuschauer da sind.» Krug sagt zu diesem Thema: «Der Faktor Zuschauer kann Druck erzeugen. Wenn der Druck dir gar nichts mehr ausmacht, dann hast du's geschafft.»

Es wird ein ungewöhnlicher Klassiker am Chuenisbärgli. Auch wenn es immer noch darum geht, so schnell wie möglich ins Ziel zu kommen. Die Situation für die Fahrer ist ungewohnt, das zeigt die Aussage von Gino Caviezol. Der Bündner sagt: «Ich habe gar nicht gewusst, dass es dort unten im Ziel so viele Häuser hat.»